

NOTIZEN ZUM PRESSE-APÉRO VOM 19. JANUAR 2011

Amurtiger COTO hat mit ELENA eine Partnerin erhalten

Tiger leben in verschiedenen Unterarten in Asien. Ihre wildlebenden Bestände sind derart geschrumpft, dass heute mehr Tiger in menschlicher Obhut leben. Um auch diese Bestände langfristig und genetisch gesund zu erhalten, kommt koordinierten Zuchtprogrammen eine grosse Bedeutung zu

Einst bis vor Europas Haustür verbreitet

Tiger muten uns sehr exotisch an, als Tiere ferner Länder. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass das Verbreitungsgebiet des Tigers bis vor rund 40 bis 50 Jahren bis zum Kaspischen Meer und die östliche Türkei reichte.

Wenn auch nicht der ‚König der Tiere‘, so ist der Tiger doch die grösste Katze, in Asien beheimatet und von der Färbung und Streifung her unverkennbar. 9 Unterarten des Tigers werden unterschieden, von welchen 3 bereits ausgestorben (ausgerottet) sind und weiteren das gleiche Schicksal droht (Kaspischer Tiger †, Java-Tiger †, Bali-Tiger †, Bengaltiger, Malayischer Tiger, Sumatra-Tiger, Indochinesischer Tiger, Südchinesischer Tiger, Sibirischer oder Amurtiger). Denn schätze man den Tigerbestand Ende des 19. Jahrhunderts noch auf rund 100'000 Tiere, gehen die aktuellen Bestandesschätzungen nur noch von 3000 bis 5000 Tieren aus. In dieser Zeit hat der Tiger auch rund 93% seines ursprünglichen Verbreitungsgebietes eingebüsst.

Lange Tradition in der Tigerhaltung

Seit der Eröffnung des Zoo Zürich 1929 zählen Tiger – mit Unterbrüchen zwischen 1945 und 1961 sowie 1968 und 1970 - zum Tierbestand. Es ist die grösste Unterart, der Sibirische oder Amurtiger, die bei uns gepflegt wird.

2006 starb das letzte Zuchtweibchen KORA 18jährig. KORA war ein Wildfang und kam 1990 ca. zweijährig über den Zoo Moskau nach Zürich. 1997 erhielt sie hier mit dem 1996 in Helsinki geborenen NUREJEV einen jüngeren Partner. KORA gebar 2002 zwei Junge. Eines dieser Jungen zeigte Missbildungen und wurde von ihr zum Teil aufgefressen, das andere Junge konnte sie wegen fehlender Milch nicht säugen. Da KORA als Wildfang genetisch für die Population wichtig war und zuvor nur 6 Jungtiere aufgezogen hatte, entschlossen wir uns, das verbleibende Jungtier von Hand aufzuziehen. Dieses männliche Jungtier, COTO, wurde schon früh mit seinen Eltern vertraut gemacht und zusammen geführt.

2007 kam das junge Weibchen BERRY aus dem Zoo Pilsen nach Zürich. Obgleich als künftige Partnerin von COTO bestimmt, liessen wir sie zuerst mit COTOs Vater NUREJEV zusammen, da dieser ein grosses und freundliches Interesse an ihr zeigte. Bei der ersten Begegnung kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung. BERRY trug einige Verletzungen davon, hatte aber auch Wasser inhaliert, was zu einer schweren Lungenentzündung und in der Folge zu ihrem Tod führte.

Empfehlung im Rahmen eines koordinierten Zuchtprogramms

Die Tiger werden in einem Zuchtbuch geführt und ihre Zucht in Europa im Rahmen von EEPs (Europäisches Erhaltungszuchtprogramm) koordiniert. Die Bestrebungen gehen dahin, die Unterarten rein zu erhalten, damit deren Eigenheiten und genetisch fixierten Anpassungen an unterschiedliche Lebensräume nicht verloren gehen.

Aufgrund genetischer Analysen werden vom Zuchtprogramm aus Empfehlungen für die Zusammenstellung von Paaren gegeben. Nach dem Tod der jungen Tigerin BERRY 2007 dauerte es, bis erneut ein Weibchen in Aussicht stand.

Die Partnervermittlung geriet ins Stocken, da im Bestand der Amurtiger Tiere identifiziert wurden, die Vertreter anderer Unterarten zu ihren Vorfahren zählten. Nach einer gründlichen Analyse des Zuchtbuches und genetischen Untersuchungen von nicht lückenlos bis zu den wildlebenden Vorfahren zurück verfolgbar Tieren kam wieder Bewegung ins Zuchtprogramm.

Eine bereits früher angedachte und für beide involvierten Institutionen vorteilhafte Rochade wurde zur Empfehlung: Zürich sollte den schon älteren Kater NUREJEV zu einer gleichfalls schon älteren Katze nach München geben und im Gegenzug das jüngere, 2004 geborene Münchner Weibchen ELENA als neue Partnerin von COTO nach Zürich holen. In diese Empfehlung des Zuchtprogramms eingeschlossen war auch explizit eine Zucht Empfehlung für das jüngere Paar, da insbesondere COTO aufgrund der Herkunft seiner Mutter genetisch wichtig ist für die Zoopopulation.

Schwierige Eingewöhnung von ELENA

Am 27. Mai 2010 kam ELENA nach Zürich, wurde während 30 Tagen quarantänisiert und anschliessend in den unteren Stall der Tigeranlage umgesetzt. Reagierte sie schon zu Beginn mit ungewohnt starkem Fauchen auf jegliche Annäherung, so war sie in der Tigeranlage kaum dazu zu bewegen, den Stall zu verlassen und die Aussenanlage zu erkunden. Verschiedene vertrauensfördernde Massnahmen erreichten ihr Ziel nicht. Kratzspuren an Bäumen und bearbeitete Gitterelemente zeigten aber, dass ELENA nachts draussen aktiv war. COTO zeigte sich im Gitterkontakt an seiner neuen Mitbewohnerin interessiert – und sein Interesse wurde zumindest teilweise von ihr erwidert.

Da wir wollten, dass ELENA vor einer direkten Begegnung mit COTO die Anlage erkundet und kennen lernt – und sie dies nicht tat, nutzten wir für die Erstbegegnung einen anderen Umstand. Anfangs Dezember signalisierte ELENA mit häufigem und lautem Rufen ihre Rolligkeit. Beim ersten Körperkontakt der beiden Tiere kam es zu einer Beisserei, die mit einem Wasserstrahl beendet werden musste. ELENA trug ein paar oberflächliche Wunden davon, und um die Heilung dieser Verletzungen besser kontrollieren zu können, wurde ELENA für ein paar Tage in eine Anlage hinter den Kulissen verlegt.

Erfolgreiche Zusammenführung

Zurück in der Tigeranlage wurde ELENA jetzt im oberen Stall untergebracht, von wo aus sie einen besseren Einblick in das Gehege hat. Diese Massnahme zahlte sich insofern aus, als ELENA ihr Verhalten änderte, entspannt und aufmerksam war und das obere Gehege erkundete. Im Gitterkontakt waren beide Tiere weiterhin freundlich und interessiert.

Anfangs Januar kündete ELENA mit lautem Rufen, Wangen reiben und sich rollen ihre nächste Rolligkeit an, was wir für den zweiten Versuch der Zusammenführung nutzten. Bei der ersten Annäherung standen sich die beiden Tiger zunächst auf den Hinterbeinen gegenüber und teilten kräftige Prankenhiebe aus. COTO umkreiste dann ELENA und wich aus, wenn er ihr zu nahe kam und sie ihn anfauchte. Am folgenden Tag konnte man beobachten, wie sich die Distanz zwischen den beiden Tieren sukzessive abbaute, erste Schnauze-an-Schnauze Kontakte stattfanden. Am dritten Tag kam es dann zu den ersten Paarungen. Von da an wurde das Paar nur noch zur

Fütterung kurzzeitig getrennt. Weitere Paarungen konnten an den folgenden vier Tagen beobachtet werden.

COTO und ELENA sind nun zusammen, sie haben ein entspanntes Verhältnis. Wir hoffen, dass das so bleibt, denn es ist nicht selbstverständlich, dass diese als Einzelgänger lebenden Tiere auch ausserhalb der Paarungszeit zusammen gehalten werden können.

Ob diese intensive Begegnung auch erste ‚Früchte‘ tragen wird, ist noch nicht abzusehen. Auch darf nicht vergessen werden, dass erstgebärende Katzenmütter ihren ersten Wurf oftmals nicht erfolgreich aufziehen.

Dr. Robert Zingg, Kurator

Naturschutzaktivitäten des Zoo Zürich für den Amurtiger

In Zusammenarbeit mit der niederländischen Tigris Foundation (www.tigrisfoundation.nl) hilft der Zoo Zürich, in Südwest Primorye, ganz im Osten von Russland, im Grenzgebiet zu China gelegen, den letzten Lebensraum für den Amurtiger und den Amurleoparden zu erhalten. Die einzigartigen Wälder des UNESCO Biosphärenreservats Kedrovaya Pad gehören zu den biologisch reichsten in ganz Russland und beherbergen mehr als 100 gefährdete Tier- und Pflanzenarten.

Die Hauptbedrohung für das Reservat Kedrovaya Pad sind ausser Kontrolle geratene Waldbrände, die auch auf das Reservat übergreifen können. Deshalb wurde ein über 50km langes System von vegetationsfreien Brandschutzschneisen rund um Kedrovaya Pad erstellt. Mit diesen Brandschutzschneisen, die regelmässig mit einem Bulldozer unterhalten werden müssen, kann das Habitat der Tiger geschützt werden. Der Zoo unterstützt diese Aktivitäten.

Dr. Alex Rübel, Direktor

Für weitere Informationen stehen Ihnen gerne zur Verfügung:

Dr. Alex Rübel, Direktor, Zoo Zürich

Dr. Robert Zingg, Kurator, Zoo Zürich

Telefon 044 254 25 00, medien@zoo.ch

Texte und Bilder sind elektronisch erhältlich unter www.zoo.ch/medien